

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder: sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

August von Kotzebue

Liebe Mitglieder unserer Gesellschaft und alle an der Komplementärmedizin Interessierten,

unter dem oben abgedruckten Motto des berühmten Dramatikers, Schriftstellers und Zeitgenossen von Goethes, August von Kotzebue, fand am 17.09.2014 die Jahresmitgliederversammlung der *Forschungsförderungsgesellschaft für Komplementärmedizin e.V.* (FoFöG) am Ort ihrer Gründung vor zwölf Jahren, dem Nordseehotel Wilhelmshaven, statt.

Die mehrstündige Diskussion war vom festen Willen der Anwesenden geprägt, die Effektivität und erkennbare Außenwirkung zu steigern. Viele Menschen wissen mit dem Begriff *Komplementärmedizin* nicht viel anzufangen oder verwechseln ihn mit *Alternativmedizin*, manche schüren gar diffamierend vorsätzliche Verwirrungen. Sind sich diese Kritiker eigentlich bewusst, dass sich viele Patienten in einer komplementären Wirklichkeit befinden? Wie oft beschränkt sich die Medizin darauf, die Krankheit im Menschen wahrzunehmen, aber den Menschen in seinem Kranksein zu sehr allein zu lassen. Wer seinen Beruf als Berufung auslebt, verknüpft im ganzheitlichen Sinne fachliches Wissen und Können mit sozialer Kompetenz. Warum werden zahlreiche Erkenntnisse und Erfahrungen missachtet und von vielen Ärzten Einschränkungen duldsam hingenommen? Leitlinien sind nicht zur Verhinderung freier Therapiewahl gedacht. Dann gäbe es keinerlei Fortschritte mehr. Das Wirkungsfeld zur Förderung der Komplementärmedizin ist also vielfältig. Es lohnt, sich den Kopf zu zerbrechen, wie auch eine kleine Gruppe begrenzte Mittel wirkungsvoll einsetzen kann. Das Protokoll der Versammlung wird allen Mitgliedern übersandt.

Nun wollen wir noch über unseren Tellerrand hinausschauen. Warum ist Deutschland hinsichtlich der Organspenden ein Entwicklungsland?

Nur knapp ein Drittel der Deutschen besitzt einen Organspenderausweis. Dabei bedeutet ein Spenderorgan oft die letzte Überlebensebene. Wenn Medikamente häufig langfristig nicht mehr weiterhelfen, wird die Transplantationsmedizin mit Sicherheit zu einem der interessantesten Gebiete. In Deutschland warten derzeit über 11.000 schwerstkranke Patienten auf ein Spenderorgan. Die Hoffnung zum Überleben hängt also vom Wohlwollen der Mitmenschen ab! Auf den ersten beiden Plätzen stehen Niere und Leber. Es folgen Herz, Lunge und Bauchspeicheldrüse.

Umso schlimmer ist es, dass die Bereitschaft zur Organspende rückläufig ist. Ausgerechnet in den „wohlhabenden Ländern“ Bayern und Baden-Württemberg gibt es auf 100.000 Einwohner weniger als einen zur Organspende Bereiten! Das ist deutschlandweit der niedrigste Wert. Man sollte Unregelmäßigkeiten bei der Dringlichkeitsfestlegung durch schwarze Schafe unter den Ärzten nicht als faule Ausrede benutzen. Bei der Organspende ist zu unterscheiden zwischen der Spende nach dem Hirntod und der Lebendorganspende (zum Beispiel Stammzellenentnahme oder Verpflanzung von Teilniere oder -leber).

Auf der anderen Seite sollten wir von erfreulichen Fortschritten in der Transplantationschirurgie berichten. Es gibt neuerdings bei Kindern mit definitivem Darmversagen oder lebensbedrohlichen Komplikationen eines Kurzdarm-Syndroms auch Hoffnungen durch Darmtransplantation.

Deutschland gilt als geizig, wenn es um Organe geht. Versuche bitte jeder, sich die Lage Betroffener vorzustellen. Dann kann doch wohl nur das Ausfüllen des Organspenderausweises die einzige richtige Konsequenz sein.



Prof. Dr. med. habil. Wilfried Wehner
Vorsitzender der FoFöG